



Hoch hinaus: Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Groß Platen halfen die defekte Dachentwässerung wieder in stand zu setzen. Und auch unten wurde angepackt und das arg restaurierungsbedürftige Mausoleum hinter einer grünen Wand hervorgeholt.

FOTOS: KORNELIA KASCHKE-KISAARSLAN/SEBASTIAN HAERTER

# Kampf dem Verfall – in der Luft und am Boden

Von Sebastian Haerter

Das Varchentiner Schloss hat in den vergangenen Jahrzehnten viel gelitten. Die Eigentümer wechselten, das Ensemble verfiel. Nun kämpft eine Frau gegen den Verfall der 170 Jahre alten Anlage an. Und sie ist nicht allein, wie man nun sehen konnte.

**VARCHENTIN.** Es kann nie schaden, einen Baggerfahrer zum Freund zu haben. Diese Erfahrung hat Kornelia Kaschke-Kisaarslan jetzt gemacht. Die neue Eigentümerin des Herrenhauses und Vorsitzende des Vereins Varchentiner Schloss hatte zum Arbeits-einsatz aufgerufen, und etwa zwei Dutzend Freiwillige aus der Umgebung von B

wie Bredenfelde über N wie Neubrandenburg bis W wie Waren fanden sich ein, um ehrenamtlich Unterstützung zu leisten.

Darunter auch Andreas Döring aus Bredenfelde, der extra mit seinem Bagger die zehn Kilometer bis nach Varchentin getuckert kam. „Und das war Gold wert“, freute sich Initiatorin Kornelia Kaschke-Kisaarslan. Konnte so doch das anfallende Holz ordentlich erst auf einem Hänger, und schließlich auf einem Haufen landen.

Und es war eine Menge Holz: Das Rondell vor dem Haupteingang sowie der Südflügel des Schlosses sollten von Koniferen und Büschen befreit und der Wildwuchs rund um das Neo-Renaissance-Mausoleum im Park beseitigt werden. 22 Jahre war nicht viel passiert, und das einst prächtige Tudorschloss drohte wie bei Dornröschen hinter einem grünen Wall zu verschwinden.

Nicht weniger schlimm: Die defekte Dachentwässerung. Die Fallrohre waren auseinander gegangen, das Wasser suchte sich seinen Weg und fand ihn. „Durch diese eigentlich kleine Ursache sind riesige Schäden entstanden“, so Kornelia Kaschke-Kisaarslan. Der Putz

platzte großflächig ab, das Parkett im Erdgeschoss sog sich voll Wasser, ebenso die Wände, Hausschwamm befiel das Schloss.

Nun hat aber nicht jeder mal eben eine sieben Meter lange Leiter im Keller, um dort anzukommen, wo es geboten war. Nicht jeder, aber die Feuerwehr Groß Platen schon. Die rückte mit fünf Kameraden und entsprechend langen Leitern an, um dem Wildwasser Einhalt zu gebieten. „Das war eine unglaublich tolle Unterstützung“, freute sich Kornelia Kaschke-Kisaarslan.

Am Ende funktionierten nicht nur alle Fallrohre wieder, der Blick auf Schloss und Mausoleum war auch wieder frei und 25 Helfer zeigten sich ebenso geschäftig wie glücklich. „Ich bin super zufrieden. Es ist echt unfassbar, was man erreichen kann, wenn viele mit anpacken“, bilanzierte die Vereinsvorsitzende.

Übrigens: Der nächste Arbeitseinsatz ist schon fest geplant. Am 27. Mai wird es ab 9 Uhr den alten Tapeten im Haus an den Kragen gehen. Auch das Linoleum und der PVC aus dem Boden werden weichen müssen, um den Zustand der Wände und Dielen besser einschätzen zu können. Wer mitmachen möchte, kann sich bei Kornelia Kaschke-Kisaarslan melden oder einfach vor Ort sein.



## Hartes Training: Damit Lebensretter nicht außer Atem kommen

Von Anke Brauns

Feuerwehrleute, die mit Atemschutzmasken in ein verqualmtes Haus stürmen – im Film sieht das so leicht aus. Aber wer das schaffen will, muss viel Puste haben, fit sein und das auch regelmäßig nachweisen. Gar nicht so leicht.

**WAREN/KLINK/ALT GAARZ.** Käfighaltung ist nicht nur für Tiere eine Quälerei. Feuerwehrleuten gefällt das auch nicht, aber wenn sie bei Bränden mit Qualm unter Atemschutz in den Einsatz wollen, dann müssen sie da durch. Sind zwar nur ein paar Minuten, aber die haben es in sich. Da kriegt man schon mal leichte Panik.

Und so muss Ingo Kleiß, der die Ausbildung an diesem Tag leitet und die Kameraden über Wärmebildkameras auf dem Bildschirm sieht, hört und ihren Puls überwacht, übers Mikrofon öfter mal warnen: Bleib ruhig, dein Puls ist schon im roten Bereich. Aber wie soll man ruhig bleiben, wenn es dunkel und vernebelt ist und man den Ausgang nicht findet?

Ingo Brosowski von der Feuerwehr Alt Gaarz hat sich auch nicht gerade auf die Atemschutz-Übungsstrecke in der Feuerwehrentechnischen

Zentrale (FTZ) des Landkreises zwischen Wulkenzin und Weitin gefreut. Aber wer die Ausbildung zum Atemschutzträger gemacht hat, muss einmal jährlich dorthin und seine Leistungsfähigkeit auf Laufband, Fahrrad, Endlosleiter und der 52 Meter langen Übungsstrecke im Käfig unter Beweis stellen. Da geht es im Dunkeln in voller Montur kriechend und tastend von Segment zu Segment, durch Luken, Türen, über Schrägen und Treppen und auch durch eine Röhre.

Davor hat es Ingo Brosowski besonders gegraut, da ist er auf einer anderen Übungsstrecke schon mal stecken geblieben, erzählt der 52-Jährige. Wenn man sich in die Röhre schiebt, erreicht man das andere Ende noch nicht. Der zweite Kamerad – mindestens zwei sind Pflicht auf der Strecke – muss schieben und lässt sich dann von seinem Vordermann ziehen.

Doch Brosowski hat es gemeinsam mit Jan Flöthmann von der Feuerwehr Ostufer Kummerower See geschafft, auch wenn sein Puls zwischendurch ein bisschen zu hoch war. Die beiden haben im Käfig super zusammengearbeitet, lobt Ingo Kleiß – so wie es auch im Ernstfall sein muss. Ingo Brosowski könnte auch sagen, er tut sich den

Stress nicht mehr an und überlässt die Atemschutz-Einsätze den Jüngeren. Aber so viele Leute mit dieser Ausbildung gebe es nicht in seiner Wehr, erzählt er. Solange er es schaffe, bleibe er dabei.

Und es ist nicht nur der Käfig, schon die Arbeitsgeräte davor, an denen Holger Drews von der FTZ die Feuerwehrleute überwacht, können eine echte Herausforderung sein. „Das Schlimmste war



Die Endlosleiter ist eine echte Herausforderung, hier musste schon mancher Kamerad aufgeben, Martin Karwitzke von der Feuerwehr Klink aber nicht.

FOTO: ANKE BRAUNS

die Leiter“, sagt Martin Karwitzke von der Feuerwehr Klink. Martin Ockert aus Alt Gaarz, der mit ihm auf die Strecke geht, bestätigt, er sei nach den vier Geräten schon zum ersten Mal platt gewesen. Kurz darauf muss der erste Feuerwehrmann schon nach der Endlosleiter aufgeben – die Luft reicht nicht, er reißt sich die Atemschutzmaske vom Gesicht. Er muss es an einem anderen Tag noch mal versuchen. Das ist hart. „Aber wenn einer schon die Übungsstrecke nicht schafft, wie soll es dann im Ernstfall werden“, sagt Ingo Kleiß. Dass sich Feuerwehrleute bei einem Einsatz auch noch um einen Kameraden kümmern müssen, der nicht mehr kann, sei ja nicht im Sinn der Sache.

Kleiß, der ehrenamtlich bei der Warener Feuerwehr mitmischte, hat die Ausbildung mit Geräten und Übungsstrecke im Käfig früher schon in Malchow mit geleitet. Dorthin kamen die Kameraden aus dem Altkreis Müritz, die aus dem Kreis Demmin führen nach Altentreptow, die aus Mecklenburg-Strelitz zur Berufsfeuerwehr nach Neubrandenburg. 2015 hat der Großkreis die Übungsstrecke für die Freiwilligen Wehren in der FTZ eingerichtet, die meisten Atem-

schutzgeräteträger kommen seit 2016 zur Leistungsüberprüfung dorthin. Das macht es für viele besonders schwer, denn diese Käfig-Strecke kennen viele noch nicht. „In Altentreptow kannte man den Käfig am Ende auswendig“, gibt Torsten Mielke zu, der mit vier Kameraden von der Feuerwehr Burow/Weltzin gekommen ist. Eine Woche zuvor hätten schon fünf Mitstreiter die Strecke absolviert, alle mit Erfolg, erzählt er. Und demnächst fangen noch zwei Kameraden, die Ausbildung neu an. Das sind gute Aussichten für die Wehr.

### Automarkt

### KFZ-Angebote

### Dacia

**Dacia Duster**, Bj. 10/10, 1.6 l, 102 PS, 1. Hd., 130 Tkm, Klima, 17" Alu + 16" WR, ABS, eIFh, eISp, NSW, LED, abn. HZV, 4 x Airb., Bullfänger, Trittbretter, sehr gepfl., 6600 €. 0174 9409824

### Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Die Nordkurier-App für Smartphone und Tablet  
[shop.nordkurier.de/abo](http://shop.nordkurier.de/abo)